UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Vollständiges Marburger Gesangbuch

Luther, Martin

Marburg, 1750

CCCCXXVIII. 428. D. Erasm. Alberus. Ubermachte Bosheit der Welt.

urn:nbn:de:hbz:466:1-51092

Visual Library

CCCCXXVIII. 428

D. Erasm. Alberus.

Ubermachte Bosheit der Welt.

ACH GOTT, thu dich erbarmen, Durch Christum deinen sohn, Ub'r reich und über armen, Hilff, daß wir busse thun, Und sich ein jedr erkennen thut: Ich fürcht, GOtt hab gebundn ein ruth, Er will uns damit straffen, Den hirten mit den schaafen, Es wird ihm keinr entlauffen.

2. GOtt hat uns lang geruffen, Durch seine treue knecht, Die ohrn sind uns nicht offen, Darum geschicht uns recht. Sein straff wir haben in dem land, Ich fürcht, ihr seynd mehr für der hand, GOTT woll sie von uns wenden, Und seine gnade senden, Es steht in seinen händen.

3. Es geschehn groß wunder-zeichen, Noch schlag'n wir alls in wind, Die uns solten erweichen, So gar seyn wir verblendt, Daß wir die warheit kennen nicht, Wie uns jetzt Gottes wort bericht, Daß wir uns daran kehrten, Und seiner gnad begehrten, Nicht so darwider sperrten.

4. Aerger ists nie gewesen, Von anbeginn der welt, Ein jeder mags wohl lesen, Was Christus hat gemeldt, Kein lieb noch glaub auf erdē ist, Ein jeder braucht sein tück und list, Der reich den armen zwinget, Und ihm sein schweiß abdringet, Daß nur sein groschen klinget.

5. Wer kan alles ermessen, Was treibt die welt

welt mit macht, Mit ihrem sauffn und fressen, Hochmuth und grossem pracht? GOtt wirds die länge leiden nicht, Schau, daß dich nicht erhasch sein gricht, Sonst bist ewig verlohren, Dem teuffel auserkohren, Wär besser nie gebohren.

6. GOTT eilt gewiß zum ende, Das zeigt all creatur, Er wird kommen behende, Deß habn wir schön figur. Das glaubet der gottlose nicht, Der wohl in seinem hertzen spricht: Es kan noch lang zeit währen, Wir wolln schlemmen und zehren, Der teuffel thut sies lehren.

7. Die welt läßt nun nicht abe, Das wild vielköpffig thier, Man werff sie dann ins grabe, Es wird geschehen schier. Der teuffel hats dahin gebracht, Daß man GOTT und sein wort veracht, Fragt nichts nach seim gebotte, Treibt daraus nur ein spotte, Sagt wohl, es sey kein Gotte.

8. Die axt ist schon geleget Dem baum an seine wurtz, Als uns Johannes zeiget, Ins feuer muß er kurtz. Wohl dem, der es zu hertzen nimmt, Und wacht, wann sein erlöser kömmt, Liebt allezeit das gute, Der wird seyn wohl behütet Für der höllischen glute.

9. Christus sein prophezeye Ist nun erfüllt zwar, Ein jeder merck dabeye, Und nehm es ebn wahr, Daß er sein leben anders schick, Und Christum in sein hertz verstrick, Niemand weiß

seine

seine stunde, Spricht GOTT aus seinem munde, Die welt wird gehn zu grunde.

10. Solchs alles ist verborgen In der gottlosen sinn, Das sieht man alle morgen, Wie laufft die welt dahin, Das sie nur kriegt das zeitlich guth, Das ewig sie vergessen thut, Daran will niemand dencken, Thut leib und seel versencken, Manch Christen thut es kräncken.

11. GOTT hat in seiner hute All, die er hat erweckt, Erkaufft durch Christi blute. Am kreutz hoch ausgestreckt, Da er uns all erlöset hat, Vom teuffel, sünd und ewgen tod, Ist selbst für uns gestorben, Des vatters huld erworben, Sonst wärn wir all verdorben.

12. Diß lied sey jetzt gesungen Der gantzen Christenheit, Den alten und den jungen, Und dem sein sünd ist leyd, Der bitte GOtt allzeit um gnad, Daß er nimmer in sünden bat. Der helff uns allzusammen, Zu lobe seinem namen, Durch JESUM Christum, Amen.

CCCCXXIX. 429.

Nützliche Betrachtung des Todes.

In eigenem Thon.

Oder: Mein wallfahrt ꝛc.

DEr grimmig tod mit seinem pfeil, Thut nach dem leben zielen :,: Sein bogen scheusst er ab mit eyl, Mit ihm läßt er nicht spielen. Das lebn verschwind, Wie rauch im wind, Kein fleisch mag ihm entrinnen, Kein guth noch schatz

Beym